

(Bankpolitik und Börse im Krieg.) Ueber dieses Thema sprach Sektionschef i. R. Dr. Moritz Böschl Ritter v. Szemont am 24. d. im Niederösterreichischen Gewerbeverein. Der Vortragende führte folgendes aus: Die außerordentliche Widerstandskraft, welche unsre Volkswirtschaft in allen Erschütterungen des gegenwärtigen Weltkrieges an den Tag legt, ist größtenteils der ungleich höheren Stufe der Entwicklung und Organisation zu danken, auf welcher sie sich derzeit, verglichen mit früheren Kriegsepochen, befindet. Auf dieser Entwicklungsstufe kommt dem Organismus der Banken eine maßgebende Bedeutung zu, und im innigsten Zusammenhang mit diesem steht die Organisation des mobilen Kapitals, das System der Wertpapiere und ihres Marktes, der Börse. Dieser Markt ist für den Organismus der Banken und der ganzen andern Wirtschaft eminente Notwendigkeit, und die Schließung der Börse während des Krieges bedeutete nur den Uebertritt des Marktes aus seiner früheren regelmäßigen Form in einen mehr oder weniger unregelmäßigen Zustand, der seit kurzem einer provisorischen teilweisen Regelung Platz gemacht hat. Auf diesem ganzen Gebiete lassen die Kriegseinwirkungen zwei gemeinsame Erscheinungen hervortreten: den ziemlich raschen Uebergang aus der ersten tiefen Depression zu einer verhältnismäßig geordneten Kriegswirtschaft und das machtvolle Hervortreten der Forderungen des gemeinwirtschaftlichen Interesses. Naturgemäß muß letzteres am stärksten bei der Notenbank der Fall sein, die ja schon im Frieden in ganz andern Maße als die andern Banken der Gemeinwirtschaft zu dienen hat. Während aber in diesem gemeinwirtschaftlichen Interesse zur Friedenszeit jede eigentliche Kreditgewährung der Notenbank an den Staat ausgeschlossen ist, muß sie sich im Kriege den staatsfinanziellen Bedürfnissen als erste Helferin zur Verfügung halten. Zu diesem Behufe war bei uns wie in andern Staaten die Suspension der normalen Bankverfassung nötig. Bei uns erfolgte sie nach einem andern System als anderwärts, indem der Regierung eine allgemeine Ermächtigung zur Suspension gegeben wurde, ohne daß über den Umfang des tatsächlichen Gebrauches dieser Ermächtigung Näheres verlautete. Dieses System hat mit den Vorteilen der größeren Bewegungsfreiheit selbstverständlich auch die anhaftenden Nachteile. Für uns muß es zunächst genügen, aus triftigen Anhaltspunkten die Beruhigung zu schöpfen, daß das Gespenst der Noteninflation uns nicht zu schrecken braucht. Sektionschef v. Böschl beschäftigte sich weiter mit den besonderen Kriegskreditinstitutionen, ferner mit der Gestaltung des Hypothekarkredits, den Depositenbanken und Sparkassen. Das reguläre Bankgeschäft der Mobilbanken zeige während und entsprechend der Kriegszeit ganz außerordentliche Merkmale, da das Hauptgeschäft direkt oder indirekt um die Staatsgeschäfte sich dreht, sei es mit der an Kriegslieferungen beteiligten Kundschaft, sei es durch Vorschüsse bei Abwicklung der Kriegsanleihen, während das Bankgeschäft mit sonstigen Parteien durchaus zurückgegangen ist. Eine eigenartige Kennzeichnung erfahre die außerordentliche Lage des Bankgeschäftes in der Kriegszeit durch die Schließung des offiziellen Geldmarktes, der Börse. Die Nachteile dieses allerdings durch die Kriegswirtschaft gebotenen Zustandes machten sich indes für die Banken weniger fühlbar als in andern Beziehungen. Die seit kurzem getroffenen provisorischen Regelungen haben statt des bisher unregelmäßigen Zustandes eine Art von Notbörsen, zwei, die Devisenzentrale für Saluten- und Devisenverkehr und den

Privatverkehr im Börsensaale für den Effektenverkehr, geschaffen. Es lasse sich erwarten, daß die neuen Regelungen Besserungen in dem bisherigen Zustande herbeiführen und vielleicht bis zum Uebergang in einen künftigen Normalzustand weiterer Ausgestaltung fähig sein werden. Die Zukunft dürfte den Banken und dem Marktorganismus, welche reguläre Form er immer erhalten mag, große Aufgaben stellen, deren Lösung uns eine glückliche Neugestaltung unsrer Volkswirtschaft, in Ergänzung aller andern Früchte des großen Krieges, erhoffen lassen würde. Der Ausblick hierauf mag uns jetzt in der Zeit des noch währenden Krieges nur noch mehr bestärken in dem Gelohnis unentwegten Durchhaltens in allen noch kommenden Forderungen der Kriegswirtschaft. Die Ausführungen des Vortragenden wurden durch großen Beifall ausgenommen. Dem Vortrage wohnten unter andern bei: der Präsident der Kommerzialbank Geheimer Rat Dr. Bed v. Mannagetta, Senatspräsident Dr. Freiherr v. Schenk, Präsident der Börseammer Otto v. Seybel mit dem Generalsekretär Dr. v. Zinsler, Vizepräsident der Kreditanstalt Richard v. Lieben, Generalrat v. Wiesenburg, der Direktor der Eskomptegesellschaft v. Krassny, Direktor des Bankvereines Bernhard v. Popper, Direktor der Zivnostenska Banka Spitalsky, die Ministerialräte Dr. Karl Pollak und Zwierzina, Hofrat Dr. Szarsky, Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Sparkassen Dr. Schönthäl, Präsident des Kaufmännischen Vereines kaiserlicher Rat Vinzljun.